

Lernen Sie den Solothurner Wald besser kennen!

Die Reihe «Solothurner Waldwanderungen» stellt Ihnen die Vielfalt der Solothurner Wälder vor. Auf jeder der herrlichen Routen begegnen Sie unterwegs Themenposten. Bei diesen erfahren Sie viel Wissenswertes über die jeweiligen Waldstandorte, deren typische Pflanzengemeinschaften und ihre Besonderheiten. Einige Posten widmen sich auch weiteren interessanten Aspekten der Kulturlandschaft. Die Solothurner Waldwanderungen lassen sich übrigens in beliebiger Richtung oder nur in Teilstrecken erwandern. Wir wünschen Ihnen so oder so viel Vergnügen!

Hauptfinanzierung



Lokale Trägerschaft/Teilfinanzierung



Hauptsponsoren der 4. Solothurner Waldwanderung



RAIFFEISEN

Wir danken den folgenden Bürgergemeinden für ihre Unterstützung



Wir danken den folgenden Städten und Gemeinden für ihre Unterstützung



Wir danken diesen Firmen und Institutionen für die finanzielle Unterstützung



sowie allen anderen Sponsoren
Lindt und Sprüngli AG, Olten

Mit freundlicher Unterstützung



Kartenmaterial und weiterführende Literatur

Landeskarte der Schweiz 1:25 000,
Blätter Hauenstein 1088 und
Aarau 1089

Wälder der Schweiz – von Lindengrün
bis Lärchengold, Vielfalt der Waldbilder
und Waldgesellschaften in der Schweiz.
Von Peter Steiger.
Erschienen 2010 im hep-Verlag Bern.

Kommentar zur standortkundlichen
Kartierung der Wälder im Kanton
Solothurn, Bezirke Gösigen und Olten.
Herausgeber: Kanton Solothurn,
Amt für Wald, Jagd und Fischerei,
1993/1987.

Weitere Informationen zum Wald im
Kanton Solothurn auf www.wald.so.ch

Informationen zur Gesamtreihe der
Waldwanderungen unter:
www.waldwanderungen.so.ch

Impressum

Auflage: 10 000 Exemplare

Datum: April 2010

Text/Fotos: Thomas Burger, Richard
Stocker, Geri Kaufmann, Jürg Schlegel,
Manuel Schnellmann, Kurt Iseli,
Florence Rüeegg, SBB, Tobias Liechti,
Beni Hasler, M. Ringier, NP Holmes,

John Tondini, Amt für Raumplanung,
Solothurn, T. Martin, Alpiq, Wildtierwarte
Niedergösgen, Biber-Burg Berschweiler,
Saarland, Joachim Guthruf

Die meisten Fotos entstanden zwischen
November 2008 und März 2010.

Inhalt und Redaktion: Kaufmann + Bader,
Solothurn, Burger & Liechti, Ennetbaden,
WaldWesen, Birrwil

Gestaltung: ibl und partner ag, Solothurn
Druck: Druckerei Herzog AG, Langendorf,
gedruckt auf Planojet, 160g/m², FSC

Weitere Faltblätter können gratis bezogen werden bei:

Amt für Wald, Jagd und Fischerei,
4509 Solothurn, www.wald.so.ch

Region Solothurn Tourismus,
4500 Solothurn

OLTEN INFO Tourist Center,
4600 Olten

Aarau Info, 5000 Aarau

Raiffeisenbanken Filialen Olten,
Dulliken-Starkirch, Däniken-Gretzen-
bach, Niedergösgen-Schönenwerd-
Eppenberg, Mittulgösgen, Erlinsbach

Stadt- und Gemeindeverwaltungen
entlang der Wanderroute



Morchel-Croûtons mit Bärlauch

(Zutaten für 12 Stk. / 2 Personen)

3 Scheiben Toastbrot (ohne Rand)
30 g flüssige Butter
1 geschälte Knoblauchzehe
1 geschälte Schalotte
100 g frische Morcheln
(oder 20 g getrocknete Morcheln)
etwas Butter zum Dünsten
1 Esslöffel trockener Wermut
(oder Weisswein)
1 Teelöffel Maisstärke (Maizena)
45 g Crème fraîche
Salz und Pfeffer
1 Esslöffel fein geschnittene
Bärlauchblätter
1 Esslöffel gehackte
glattblättrige Petersilie
20 g frisch geriebener Parmesan

Den Backofen auf 250° C vorheizen.

Die Toastbrotsscheiben in je 4 Quadrate
schneiden, mit Butter bepinseln und in
der Mitte des vorgeheizten Backofens
goldgelb backen.

Den Knoblauch und die Schalotte fein
hacken. Frische Morcheln waschen und
längs halbieren. Getrocknete Morcheln
vor dem Gebrauch einweichen, gut wa-
schen und je nach Grösse halbieren.
Die Morcheln mit Knoblauch und Scha-
lotte in etwas Butter 5 Minuten andün-
sten. Mit dem Wermut ablöschen und
diesen einkochen lassen. Die Maisstärke
mit der Crème fraîche verrühren und
zu den Morcheln giessen. Mit Salz und
Pfeffer abschmecken. Die Kräuter dar-
untermischen.

Die Pilzmasse auf den Croûtons vertei-
len und mit Parmesan bestreuen. Unter
dem Grill kurz überbacken.

**Geniessen Sie nach dieser Vorspeise
ein Fischgericht – zum Beispiel mit
Forelle.**

4. Solothurner Waldwanderung

Wo einst der Fluss regierte

Von Olten nach Aarau

Wegbeschreibung

Der weitgehend der Aare folgende Weg verbindet den Bahnhof Olten mit jenem von Aarau oder umgekehrt. Quereinstiege sind von allen Seiten her möglich. Ausgangspunkt ist der Bahnhof Olten. Von dort wird das Bahngelände via nördliche Bahnhofunterführung zum Gleis 12 unterquert. Dann folgt man der Beschriftung des Fusswegs zur Kantonsschule auf der Tannwaldstrasse in Richtung Norden, und rechts abzweigend zur Oberen Hardegg. Nach kurzem Wegstück gelangt man zur Starttafel beim Waldeingang. Hier führt ein kurzer, steiler Aufstieg durch anstehenden Kalkfels zum moränebedeckten Plateau des Hardwaldes hinauf. Nebst dem lohnenden Ausblick über das Bahnhofareal Richtung Hausenstein erfährt der Wanderer Zusammenhänge zwischen der Eisenbahngeschichte und der Waldentwicklung sowie Infos zum Boden. Am 70 Meter hohen, steilen Nordabhang über den Gleisanlagen klammern sich Eiben fest. Auf dem leicht abfallenden Weg geht's durch Reste der einst ausgehenden Rottannenbestände zur Ruine Kienberg mit schönem Blick ostwärts über das Niederamt. Anschliessend führt der Weg durch Bärlauchteppiche



im Linden-Buchenwald ins Industriequartier. Dann kurzes Wegstück auf der Strasse durch die Eisenbahnunterführung. Von hier führt der Weg 200 m flussaufwärts, über das imposante Winznauer Wehr des Wasserkraftwerkes Gösgen, und danach stets der Aare entlang flussabwärts bis zur Brücke bei der alten Fährstelle Dulliken-Obergösgen. Unterwegs bekommt man gute Eindrücke von Sand- und Kiesbänken mit Weichholzaue, sowie von höher gelegenen, üppigen Hartholzauenwald. Kurz nach der Brücke entfernt sich der Waldwanderweg etwas von der Aare und führt durch den Obergösger Schachen. Nach Durchschreiten eines «Energiekorridors» mit Gas- und Stromleitungen treffen wir auf eine trockene Ausbildung des Auenwaldes auf einer ehemaligen Kiesinsel. Einem strauchreichen Waldrand folgend erblicken wir dann eine freistehende Eiche, die sagenumwobene «Schufleueich». Zurück im Wald sind Neophyten sowie schön gepflegte Laubholzbestände die nächsten Themen. Am Stegbach biegt der Weg nach links ab und führt an einem

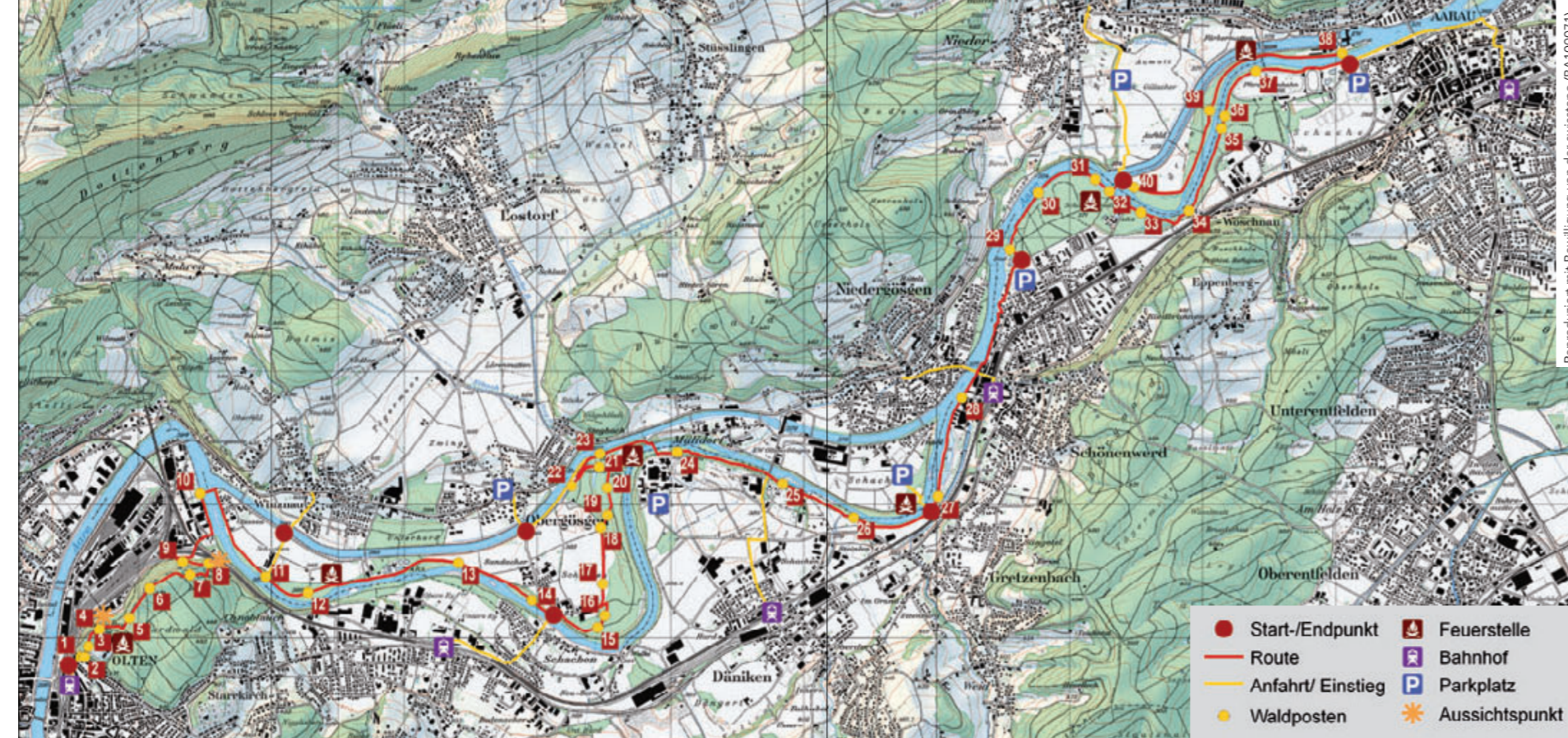
Aare-Altarm vorbei zur mächtigsten Buche Obergösgens. Von hier 150 m retour steigt man die grosse Kanalböschung hinauf zur Ruine der Burg Gösikon. Nach einem kurzen Wegstück dem Kraftwerkkanal entlang steigen wir wieder zur Aare ab und überqueren sie auf einer Fussgängerbrücke beim AKW Gösgen, das zu Überlegungen in Sachen Energie anregt. Den Kühlturm hinter sich lassend realisiert man beim Durchwandern des schmalen naturnahen Auenstreifens mit Kiesinseln, kleinen Stromschnellen und alten Silberweiden kaum etwas vom nahen Industriegebiet. Beim Eintritt in den frei zugänglichen Ballypark Schönwerd ändert die Atmosphäre von wilder zu harmonisch gestalteter Natur. Unterhalb der Mündung des Gösger Kraftwerkkanals, wo das Aarebett wieder die volle

Wassermenge führt, weckt ein Pegelmesser Erinnerungen an das grosse Hochwasser vom August 2007 und seine Folgen. Unterhalb Schönwerd ist die Aare vom Wehr des Kraftwerkes Aarau gestaut. Hier ist von der Jagd und von Auenböden die Rede. Am Ufer finden sich Biberfrassspuren. Beim Wehr gibt es zwei Wegvarianten: Auf der rechten Flussseite führt der Weg durch luftfeuchten Hartholzauenwald mit Efeu behangenen Bäumen zum erodierenden Prallhang beim Wöschnauer Rank, und weiter durch das Waldreservat im Wöschnauer Schachen mit trockenem Hartholzauenwald an Schwarzpappeln und an der Pferderennbahn vorbei über die Kantonsgrenze zum Aarauer Schachen und zum Bahnhof Aarau. Oder man wirft einen Blick auf das Kraftwerk Aarau

und folgt dem nördlichen Uferweg die Restwasserstrecke flussaufwärts und durchquert Traubenkirschenbestände sowie üppig spriessende Neophyten auf nährstoffreichen Sandböden. Vor dem Schönwerder Wehr sieht man Felder von Winterschachtelhalme.

Gut zu wissen

- Reine Wanderzeit ganze Route vom Bahnhof Olten zum Bahnhof Aarau (ohne Zusatzschleife zwischen den Posten 38 und 40): ca. 4–5 Stunden
- Anforderungen: gutes Schuhwerk, gesunde Gelenke



Reproduziert mit Bewilligung von der swisstopo (BA100071)

Die Highlights unterwegs

Die Aare zwischen Olten und Aarau – ein gezähmter Fluss, und doch ein Naturerlebnis. Die Wasserkraftnutzung macht seit bald hundert Jahren aus der Aare Restwasser- und Staustrecken, die Kraftwerkkanäle prägen die Landschaft. Dennoch findet man auf der 4. Solothurner Waldwanderung entlang dem Aareufer typische Elemente einer Flussauenlandschaft. Im Kontrast dazu thront als Symbol der modernen Zivilisation der alles überragende Kühlturm des AKW Gösgen. Kulturgeschichtliche Höhe- und hervorragende Aussichtspunkte über dem Niederämter Aaretal sind die Felshügel mit Ruinen der mittelalterlichen Burgen Gösikon und Kienberg. Ein Idyll der besonderen Art ist der Ballypark in Schönwerd.

Amazonas oder Aare? – Auenvegetation in allen Entwicklungsstadien. Trotz Restwasser und dank Hochwasser finden sich am Aarelauf noch typische Auen-Elemente eines dynamischen Mittellandflusses: Leer gespülte, kahle wie auch sonnige Sand- und Schotterbänke werden rasch von Weidenkeimlingen bewachsen, die aufkommenden Gehölze von den reissenden Hochwassern gebeugt. Deren Wurzeln ertragen auch längere Überflutung und befestigen den Boden. Wo die Überflutungen seltener und kürzer werden, haben sich dschungelartige, mit Lianen behangene Hartholzauenwälder entwickelt. Andersorts hat man die einst nutzlos gewordenen, geplünderten Auengebüsche geräumt und nach forstlichen Grundsätzen in wirtschaftlich wertvolle Laubmischwälder umgewandelt.

Spätsommer bei Gretzenbach



Altarm im Obergösger Schachen

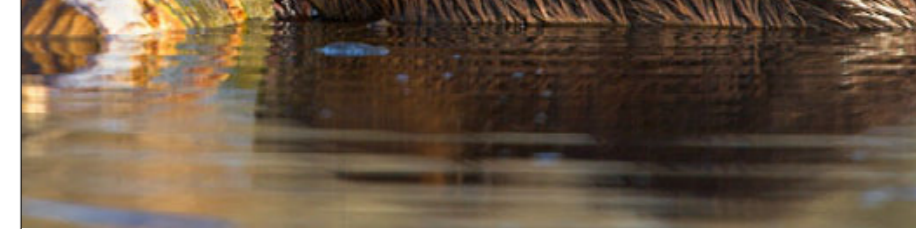
grün der röhrichtartigen Felder des Winterschachtelhalms und der Efeu- und Efeu-Ähren um die Baumstämme in Erscheinung. Willkommene Farbtupfer bringen rot leuchtende Himbeerblätter und die Früchte des Pfaffenhütchens.



Wildnis und Zivilisation

Energienutzung verändert die Landschaft

Neben der weithin sichtbaren Dampfahne aus dem Kühlturm des Atomkraftwerks Gösgen haben weitere Energieproduktionsarten ihre deutlichen Spuren hinterlassen: Seit 1917 wird das Aarewasser unterhalb Olten durch den rund 5km langen Kanal zum Laufkraftwerk Gösgen abgeleitet, so dass im Aarelauf nur noch 2.5% des Abflusses bei Mittelwasser verbleiben (10 von 380m³ pro Sekunde). Unterhalb Schönwerd folgt eine Staustrecke bis zum nächsten Wehr, welches den Grossteil der Aare in einen Kanal zum Kraftwerk Aarau abzweigt. Das ergibt eine weitere Restwasser-«Durststrecke» von 2km Länge. Hochspannungsleitungen zur Verteilung des Stroms aus dem schweizerischen «Energiehub» durchkreuzen die Wälder. Zudem mussten Waldschneisen für Transitzgasleitungen des transkontinentalen Verbundnetzes geschlagen werden.



Der Biber ernährt sich von Baumrinde

Flussauen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen der Schweiz. Viele an die Flussdynamik angepasste Tier- und Pflanzenarten sind trotz Wasserkraftnutzung auch an der Aare zwischen Olten und Aarau zu beobachten.



Die selten gewordene Schwarzpappel



Die gebänderte Prachtlibelle, Charakterart der Fließgewässer



Die überflutungsresistente Silberweide



Der Eisvogel, Juwel der Flussauen